

Dieter Böhler SJ

Fettspeisen, Süßgetränke und die Freude am Herrn

Text- und Literarkritisches zu Neh 8,10

Abstract: *While Ezra the priest reads the Tora in Neh 8 people start to cry and then are comforted and exhorted to celebrate, eat and drink “for the joy of the Lord is your strength” (Neh 8:9). The MT, the two LXX versions and Josephus do neither agree in who says the comforting words nor the precise wording itself. This contribution seeks to clarify some of these issues.*

Im Buch Esra-Nehemia findet in Neh 8 unter Leitung des Priesters und Schriftgelehrten Esra eine feierliche öffentliche Verlesung der Tora statt, an deren Ende die Versammlungsteilnehmer nach Hause geschickt werden mit der Aufforderung:

„Nun geht, haltet ein festliches Mahl, und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Neh 8,10).

משמנים und ממחקים, öltriefende Speisen und süße Getränke – ein Doppelausdruck, der Hans-Winfried Jüngling sehr teuer ist, aber nicht nur dieser allein, auch die Übersendung von Geschenken an andere, die teilhaben sollen an der Festfreude, einer Freude, die nichts Geringeres ausdrückt als „die Freude am Herrn“, all dies bedeutet unserem Jubilar sehr viel, und gern zitiert er das Bibelwort.

1. Wer spricht die Aufforderung in Neh 8,10?

So einfach, wie es auf den ersten Blick erscheint, steht es aber nicht um das schöne Einladungswort. Das beginnt schon mit der Frage, wer es denn eigentlich sagt. Im überlieferten Masoretentext sind es Nehemia, Esra und die Leviten, die die Aufforderung an das Volk richten: ויאמר נחמיה הוא התרשתא ועזרא הכהן הספר והלויים ... לכלהעם (Neh 8,9). Das Singularverb „und er sagte“ muss vor dem Subjekt im Plural zunächst noch kein Problem sein. Wenn es aber zu Beginn von v. 10 noch einmal aufgenommen wird und dann, nach der Aufzählung der Sprecher, der Subjekte im Plural, noch immer im Singular steht (ויאמר), wird es ungewöhnlich:

„Und sagte Nehemia, das ist Hattirschata, und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk unterwiesen, zum ganzen Volk: ‚Dieser Tag ist dem Herrn, eurem Gott, heilig. Trauert nicht und weint nicht!‘ – Denn sie weinten, das ganze Volk, als sie die Worte der Tora hörten. Da sagte er zu ihnen: ‚Geht, esst fette Speisen und trinkt süße Getränke ...!‘“

Wer ist „er“? Zweimal steht in Neh 8,9.10 נִיחֵם.¹ Es sieht so aus, als ob einst ein Sprecher, der im Singular stand, nachträglich zu einer Sprechergruppe ausgebaut wurde. Die meisten Kommentatoren gehen davon aus, dass Nehemia in Neh 8 (und 12) erst sekundär mit Esra und der Esrageschichte, zu der Neh 8 gehört, verbunden wurde. Tatsächlich taucht er bei der Toraverlesung nicht weiter auf.

Schon Wilhelm Rudolph kommentierte zu Neh 8,9:

„Da in v. 10, der unmittelbaren Fortsetzung von 9, nur *eine* Person redet, muß das in 9 auch der Fall gewesen sein. Der Redende ist naturgemäß und aufgrund alles Bisherigen Esra Deshalb sind sowohl die Leviten (vgl. 7) als auch ‚Nehemia, das ist der Tirschata‘ als Zutat anzusehen, und zwar stammen die Leviten vom Chr., dagegen ‚Nehemia, das ist der Tirschata‘ von demjenigen, der Neh 8 hinter die Darstellung der Tätigkeit Nehemias (Neh 1–7) setzte und deshalb auch diesen beteiligen wollte.“²

Ähnlich sieht das Antonius Gunneweg, der Nehemia für eine sekundäre Einschaltung hält, nicht allerdings die Leviten, des „Chr[onisten] Lieblingskinder“.³

Blenkinsopp kommentiert ganz ähnlich:

“As the sing. verb in vs. 9 and 10 suggests, the admonition was delivered by Esra alone in the earlier form of the narrative. Nehemiah the governor and the Levites were added at a later stage.”⁴

Ganz in diesem Sinne schreibt auch Clines:

“Nehemiah appears nowhere else in ch. 8–9, and there is no particular reason for an intervention by him at this point. Further, the verb *said* is singular (as also in v. 10), which suggests, that only Esra was originally mentioned here.”⁵

Die literarkritische Vermutung, Neh 8 sei erst nachträglich hinter Neh 1–7 versetzt, mit der Nehemiaerzählung verbunden und Nehemia sekundär in die Esraerzählung in Neh 8,9 eingefügt worden, hat in Neh 8,9 erheblichen textkritischen Anhalt, und obendrein bestätigt Flavius Josephus mit seiner indirekten Textüberlieferung die literarkritischen Vermutungen der Mehrzahl der Exegeten.

Flavius Josephus überliefert in seinen *Antiquitates Iudaicae* zunächst in XI 1–158 die Erzählung von Serubbabbers Tempelbau und Esras Mission, wie sie in 1Esdras überliefert sind (//Esr 1–10 + Neh 8,1–12),⁶ lässt Esra in XI 158 sterben und fährt erst dann mit seiner Nehemiaerzählung fort, die ihm noch unabhängig

1 2Esdr 18,10 bestätigt das zweite: καὶ εἶπεν αὐτοῖς. In 1Esdr 9,51 dagegen fehlt es.

2 W. Rudolph, *Esra und Nehemia* samt 3. Esra, HAT 20, Tübingen 1949, 148.

3 A.H.J. Gunneweg, *Nehemia*, KAT XIX 2, Gütersloh 1987, 113f.

4 J. Blenkinsopp, *Ezra-Nehemiah*, OTL, Philadelphia 1988, 288.

5 D.J.A. Clines, *Ezra, Nehemiah, Esther*, NCBC 15, Grand Rapids 1984, 185.

6 Josephus kennt 1Esdr inklusive der Pagenerzählung 1Esdr 3–4, die in Esr MT nicht enthalten ist.

und losgelöst von der Esraerzählung vorlag⁷ und Neh 1,1–6,15 + Neh 12*–13* umfasste.⁸ Josephus hält Esras und Nehemias Wirken ganz auseinander und weiß demgemäß nichts von einem Auftritt Nehemias bei Esras Toraverlesung. Nach Josephus hat allein Esra die Mahnung von Neh 8,10 ausgesprochen, wie die oben zitierten Exegeten es aus literarkritischen Gründen postulierten:

ὁ δὲ Ἐζδρας οὕτως ὁρῶν αὐτοὺς ἔχοντας ἐκέλευσεν ἀπιέναι πρὸς αὐτοὺς καὶ μὴ δακρῦειν εἶναι γὰρ ἑορτὴν καὶ μὴ δεῖν ἐν αὐτῇ κλαίειν οὐ γὰρ ἐξεῖναι προετρέπετο δὲ μᾶλλον πρὸς εὐωχίαν ὁρμήσαντας ποιεῖν τὰ πρόσφορα τῆ ἑορτῆ καὶ κεχαρισμένα (Ant. XI 156)

„Als aber Esra sah, wie sie sich verhielten, befahl er, sie sollten weggehen nach Hause und nicht Tränen vergießen, sei es doch ein Fest, an dem man nicht weinen dürfe, das sei nicht erlaubt, vielmehr ordnete er an, sie sollten zum Schmausen eilen und tun, was einem Feste angemessen ist und angenehm.“

Der nähere Wortlaut der Mahnung Esras lässt sich aus dieser Wiedergabe nicht erheben, wohl aber die unzweideutige Tatsache, dass der Priester sie aussprach.

Eine alternative Sicht bietet die Version 1Esdras, auf die Josephus sich in seiner Nacherzählung stützt, die aber an dieser Stelle, anders als Josephus, eine Nebenfigur Attarates auftreten lässt, die Esra und das Volk ermahnt:

καὶ εἶπεν Ἀτταρατῆς Ἐσδρα τῷ ἀρχιερεῖ καὶ ἀναγνώστῃ καὶ τοῖς Λευίταις τοῖς διδάσκουσι τὸ πλῆθος ἐπὶ πάντας (1Esdr 9,49)

Attarates hieß in der hebräischen Vorlage אַתְרַטָּא und war in 1Esdr 5,40 (Esr 2,63) schon einmal aufgetreten, um zu klären, wie mit den aus dem Exil heimgekehrten genealogisch nicht legitimierten Priesterfamilien zu verfahren sei. In Esr 2,63 ist es אַתְרַטָּא allein, in 1Esdr 5,40 handelt er mit Nehemia zusammen (Νεεμίας καὶ Ἀτθαριας). Josephus übergeht diese Details in Ant. XI 71, obwohl er in Ant. XI 145 die Nebenfigur Schechanja aus Esr 10,2 (Jechonija in 1Esdr 8,89, Achonios bei Josephus), die dem Priester Esra den Verfahrensvorschlag zur Lösung des Mischehenproblems vorlegt, durchaus auftreten lässt.

Bei Josephus tritt jedenfalls die (Neben-)Figur mit Namen Hattirschata weder bei der ersten Rückwanderung (Esr 2,63//1Esdr 5,40//Ant. XI 71) auf, noch am Ende (Neh 8,9//1Esdr 9,49//Ant. XI 156). In 1Esdr dagegen tritt Ἀτταρατῆς/

7 L.L. Grabbe, *Ezra-Nehemiah*, Old Testament Readings, London/New York 1998, 85–86.

8 Neh 1,1–6,15//Ant. XI 159–179; Neh 12*–13*//Ant. XI 180–182. In Ant. XI 183 stirbt Nehemia. So wie in der Josephus vorliegenden Esraerzählung Nehemia bei des Priesters Toraverlesung nicht dabei war (Ant. XI 154–156; Neh 8,1–12), so ist umgekehrt in der Nehemiaerzählung des Josephus Esra nicht bei der Mauerweihe beteiligt, die in Ant. XI 180 nur sehr knapp erwähnt wird, während sie in Neh 12 breit ausgebaut wird. Nach Josephus folgte ehemals auf Neh 7,4 (Ant. XI 181) gleich Neh 13,10ff. (Ant. XI 181). Vgl. D. Böhler, *Die heilige Stadt in Esdras alpha und Esra-Nehemia. Zwei Konzeptionen der Wiederherstellung Israels*, OBO 158, Freiburg, Schweiz 1997, 308–312.

Ἀτθαρίας am Anfang in 5,40 neben Nehemia (der hier zur ersten Rückkehrergeneration gehört: Esr 2,2 // 1Esdr 5,8, dazu 1Esdr 5,40) auf und am Ende in 9,49 (Neh 8,9) neben Esra. In 1Esdr ebenso wie in Esr-Neh werden die Heimkehrerkarawanen Serubbabels und Esras (und Nehemias) in einem relativ kurzen Zeitraum zusammengedacht.⁹ In Esr-Neh MT steht Nehemias Name zwar noch in Esr 2,2 unter den zwölf prominenten Anführern der ersten Heimkehrerkarawane, sein Auftritt neben Hattirschata in 2,63 (1Esdr 5,40) findet aber nicht mehr statt, ist vielmehr nach hinten, nach Neh 8,9 verlegt worden, wo Hattirschata bei 1Esdr 9,49 schon stand, mit dem Nehemia nun in MT mit der Glosse נחמיה הוא identifiziert wird, nicht nur beigelegt. Diese Identifikation wird im noch späteren Text Neh 10,2 weitergeführt und vervollkommen: נחמיה התרשטא בן-חכליה. Die Positionierung des Beinamens Hattirschata vor dem Vaternamen zeigt nicht zwingend, dass das damals nicht als Titel verstanden wurde.¹⁰ Dennoch sprechen drei Gründe dagegen, dass es einen persischen Titel „Tirschata“ je gegeben hat: 1. Ein solcher Titel ist nirgends belegt, nicht einmal in den Ämterlisten Dan 3,2f; Esr 4,8f; 1Esdr 3,1f oder in Elephantine, wo er unbedingt zu erwarten gewesen wäre; 2. Versuche, einen solchen persischen Titel etymologisch als wenigstens möglich plausibel zu machen, sind sämtlich gescheitert;¹¹ 3. Die ganze jüdische und christliche Tradition hat bis ins 12., ja weitgehend noch bis ins 16. Jh., hinter dem Wort keinen Titel gesehen oder auch nur vermutet. Die antiken Übersetzungen,¹² ja noch Luther¹³ 1545 transkribieren einen (Bei-) Namen „Athersatha“/„Hathirsatha“. Raschi (1040–1105) vermutet hinter התרשטא einen Beinamen Nehemias: Da er der Mundschenk des Perserkönigs war, hätten ihm die Weisen erlaubt (התיר = נתר = hif.), unkoscheren Wein zu trinken (שתה). Raschi deutet wie die antiken Übersetzungen das ה nicht als Determination, sondern als Hif'il-Form.¹⁴ Ibn Esra (1089–1167) vermutet als erster (zu Esr 2,63!), es könnte sich auch um einen chaldäischen Würdetitel handeln.¹⁵ Das liegt daran, dass in Esr 2,63 (trotz Esr 2,2) kaum der spätere Mauerbauer Nehemia vermutet wurde, sondern ein anderer (Serubbabel?) hoher Funktionär, so dass die Vermutung eines Titels, den mehrere Träger hatten, aufkommen musste. Die Vermutung, das Wort bezeichne einen Titel, ist bis heute

9 Die von modernen Auslegern zwischen Esr 6 und Esr 7 gern aus Herodot eingetragenen Jahrzehnte will der Text, der auf das sechste Jahr des Darius (Esr 6,15) gleich das siebte des Artaxerxes folgen lässt (7,7) gerade nicht nahelegen. Vgl. Böhler, Stadt, 182f.

10 Vgl. Böhler, Stadt, 190.

11 Böhler, Stadt, 193–194.

12 1Esdr 9,49: Ἀτθαρίας; Vulgata Neh 8,9 und 11,1: Athersatha.

13 Luther schreibt 1545 in Neh 8,9: „Nehemia, der da ist Hathirsatha“ und in 10,1: „Nehemia-Hathirsatha“.

14 Raschi zu Esr 2,63.

15 Vgl. Böhler, Stadt, 191–194.

ohne Beleg geblieben. Es waren die reformierten Theologen Immanuel Tremellius (1510–1580), ein Konvertit aus dem Judentum, der Ibn Esra gelesen haben dürfte, und sein Gehilfe Franz Junius d. Ä. (1545–1602), die im 16. Jh. התרשטא in Esr 2,63 als „legatus regis“ übersetzen und schlichtweg behaupten „quem vulgo commissarium vocant: ita enim Persica voce dicebantur“. Durch wiederholte Behauptung wird die Vermutung mit der Zeit zur weithin geglaubten „Tatsache“.

Dass in Neh 8,9 MT Nehemia erst sekundär in die Erzählung von Esras Toraverlesung eingeführt wurde, ist offensichtlich. Ob aber in Neh 8,9 (1Esdr 9,49), wie Josephus Ant. XI 156 will, ursprünglich Esra die Mahnung an das Volk richtet, oder wie 1Esdr 9,49 meint, die Nebenfigur Hattirschata aus 5,40 neuerlich auftritt und Esra mit dem Volk anspricht, ist schwer zu entscheiden.

2. Form und Inhalt der Mahnung?

Nicht nur inhaltlich, auch in seiner Form und Gestalt ist das Wort ein *pretiosum*:

Es beginnt mit einem allgemeinen Imperativ („geht!“), dem dann asyndetisch drei inhaltlich bestimmte Imperative folgen: „esst und trinkt und schickt!“ Dabei spielen die ersten beiden mit dem Gleichklang *lkw-klw*: לכו אכלו, die letzten beiden mit der Alliteration *wš*: ושתו ושלחו. Die drei zugehörigen Akkusativobjekte beginnen alle mit *m*: משמנים ממתקים מנות. Das Gleichklangspiel zwischen משמנים und ממתקים springt ohnehin sofort ins Auge. Im dritten Glied mag auch die Assonanz *a-o* in מנות und נכון bemerkt werden. Auf den eins-plus-dreifachen Imperativ folgt eine Begründung mit „denn“: כִּי־קדוֹשׁ הַיּוֹם לַאֲדֹנֵינוּ. Der ersten Hälfte des Worts geht parallel eine zweite – wesentlich kürzere: Den Imperativen mit Begründung folgt ein Vetitiv mit ebensolcher Begründung:

Geht – esst Fettspeisen und trinkt Süßgetränke und schickt Portionen dem, dem nichts zur Verfügung steht, *denn* heilig ist dieser Tag unserm Herrn!
und trauert nicht, *denn* die Freude am Herrn ist eure Stärke

Inhaltlich gehen die zweimal zwei Teile einander parallel: Der dreifachen Aufforderung zu feiern entspricht das einfache Verbot zu trauern. Die erste Begründung „denn es ist Feiertag“ entspricht die zweite: Im Herrn begründete Festfreude ist Israels Stärke. Dabei ist die zweite Begründung mit fünf Wörtern in vier Akzent-einheiten länger als die erste mit vier Wörtern in drei Akzent-einheiten. Umgekehrt fällt die dreifache Aufforderung wesentlich ausführlicher aus als das knappe Verbot. Wir haben also inhaltlich einen Parallelismus, der formal, der Länge nach, chiasmisch gestaltet ist: die längeren Glieder außen, die kurzen innen.

לכו – אכלו משמנים ושתו ממתקים ושלחו מנות לאין נכון לו
כי־קדוֹשׁ הַיּוֹם לַאֲדֹנֵינוּ
ואל־תעצבו
כי־חדות יהוה היא מעוזכם

Von Neh 8 gibt es zwei antike griechische Übersetzungen: die ältere und wesentlich elegantere 1Esdras (ca. 130 v. Chr.¹⁶) und die jüngere pedantische Wort-für-Wort-Übertragung 2Esdras (1. Jh. n. Chr.¹⁷). Das sprachliche Juwel Neh 8,10 jedoch haben beide gleichermaßen in poetische Form zu bringen gesucht. 1Esdr 9,51f schreibt:

βαδίσαντες οὖν –

φάγετε λιπάσματα και πίετε γλυκάσματα και ἀποστείλατε ἀποστολὰς τοῖς μὴ ἔχουσιν
ἀγία γὰρ ἡ ἡμέρα τῷ κυρίῳ
και μὴ λυπεῖσθε
ὁ γὰρ κύριος δοξάσει ὑμᾶς

Mit λιπάσματα und γλυκάσματα für משמנים und ממתיקים ist dem Übersetzer von 1Esdr im Griechischen ein dem hebräischen gleichwertiges Spiel gelungen. Ob er מנוח ושלחו mit και ἀποστείλατε ἀποστολὰς übersetzt hat, um etwas vom Gleichklang נכון – מנוח nachzuempfinden? Auffällig ist die Äquivalentenwahl durchaus. Der griechische Übersetzer von 1Esdr vermeidet ansonsten geradezu die Wiederholung desselben Wortes oder Wortstamms, selbst wenn die hebräische Vorlage solche Wiederholungen bietet.¹⁸ Zwei Verse später gibt er dementsprechend מנוח ושלחו (Neh 8,12) in der für ihn typischen Weise mit δοῦναι ἀποστολὰς (1Esdr 9,54) wieder. Die beiden Begründungen (כי) schließt er jeweils mit γὰρ an. Auch gelingt es ihm, die inneren Glieder kürzer zu halten als die äußeren. Ob er statt לאדנינו nur לאדון gelesen hat und daher bloß τῷ κυρίῳ schreibt, ist schwer zu sagen. Fest steht, dass er nicht כִּי יְהוָה הוּא מְעוֹכֵם gelesen hat, denn ὁ γὰρ κύριος δοξάσει ὑμᾶς hat ziemlich sicher כִּי יְהוָה הוּא מְעוֹכֵם (so Talshir¹⁹) oder כִּי יְהוָה מְעוֹכֵם zur Vorlage. Der elegante griechische Übersetzer von 1Esdr hat also das Juwel Neh 8,10 in eine entsprechende poetische Form zu bringen gewusst, aber er hatte gar nicht den gleichen Vorlagetext. Sein Kollege, der unelegante Übersetzer von 2Esdr bestätigt dies in 18,10:

πορεύεσθε –

φάγετε λιπάσματα και πίετε γλυκάσματα και ἀποστείλατε μερίδας τοῖς μὴ ἔχουσιν
ὅτι ἀγία ἐστὶν ἡ ἡμέρα τῷ κυρίῳ ἡμῶν

16 Vgl. D. Böhler, *Esdras I/Das erste Buch Esdras/Das dritte Buch Esra*, in: S. Kreuzer (Hg.), *Einleitung in die Septuaginta*, LXX.H 1, Gütersloh 2016, 260–264, 263.

17 Vgl. D. Böhler, *Esdras II/Das zweite Buch Esdras/Esra-Nehemia*, in: S. Kreuzer (Hg.), *Einleitung in die Septuaginta*, LXX.H 1, Gütersloh 2016, 265–267, 266.

18 Vgl. D. Böhler, *Übersetzungstechnik und Textkritik in den Esdrasbüchern. Hendiadyoin, Doppelübersetzungen und Wiederholungsvariationen in 1 Esdr*, in: J. Cook/H.-J. Stipp (Hg.), *Text-Critical and Hermeneutical Studies in the Septuagint*, VTS 157, Leiden/Boston 2012, 104–115.

19 Z. Talshir, *I Esdras. A Text Critical Commentary*, SCSt 50, Atlanta 2001, 497.

καὶ μὴ διαπέσητε
ὅτι ἐστὶν ἰσχύς ὑμῶν

Das Wortpaar λιπάσματα und γλυκάσματα für משמנים und ממתקים ist dasselbe wie in 1Esdr. Der Übersetzer von 2Esdr lehnt sich sonst nicht an 1Esdr an, wenn er ihn überhaupt kennt. Sekundäre Textberührungen auf der Ebene der lukianischen Rezension gibt es jedoch.²⁰ Die Übersetzung λιπάσματα und γλυκάσματα für משמנים und ממתקים ist jedoch eher naheliegend, wie ein Blick auf Hld 5,16 zeigt, wo ein anderer griechischer Übersetzer für die ממתקים, mit denen der Gaumen des Geliebten verglichen wird γλυκασμοὶ schreibt. Der pedantische Übersetzer von 2Esdr gibt jedenfalls מנוח ושלחו mit καὶ ἀποστείλατε μερίδας wieder, wie es zu erwarten war.²¹ Das zweimalige phantasielose ὅτι für כִּי überrascht ebenso wenig. Ganz sicher hat 2Esdr mit κυρίῳ ἡμῶν לאדנינו gelesen. Aber כִּי-חדות יהוה היא מעוזכם bezeugt auch 2Esdr ebenso wenig wie 1Esdr.

MT:	כִּי-חדות יהוה היא מעוזכם	(Neh 8,10)
1Esdr:	ὁ γὰρ κύριος δοξάσει ὑμᾶς	כִּי יהוה מעוזכם (1Esdr 9,52)
2Esdr:	ὅτι ἐστὶν ἰσχύς ὑμῶν	כִּי הוא מעוזכם (2Esdr 18,10)

Der fast schon aquilaähnliche Übersetzer von 2Esdr hätte sich nie herausgenommen, für eine Vorlage כִּי-חדות יהוה היא מעוזכם ὅτι ἐστὶν ἰσχύς ὑμῶν zu schreiben. Das Wort חדות war ihm bekannt. Schon im aramäischen Text von Esr 6,16, wo die Feier der Tempelchanukka beschrieben worden war, hatte er בחדות mit ἐν εὐφροσύνῃ wiedergegeben. Noch der relativ späte Zeuge 2Esdr bezeugt mit ὅτι ἐστὶν ἰσχύς ὑμῶν einen Vorlagentext (כִּי הוא מעוזכם), der der Vorlage von 1Esdr fast exakt gleicht: כִּי יהוה מעוזכם. Demgegenüber erscheint MT mit יהוה היא zunächst wie eine Konflation von יהוה (1Esdr) und הוא (2Esdr) mit der zusätzlichen Erweiterung חדות, die den Gegensatz zum vorangehenden „trauert nicht“ explizit macht, welcher in der Vorlage der beiden griechischen Übersetzungen nur impliziert war. Das den beiden griechischen Übersetzungen zu Grunde liegende Wort war also eher von der Art „Meine Stärke und mein Lied ist der Herr“ עזי וזמרת יה (Ex 15,2; Ps 118,14; Jes 12,2) oder „Selig der Mensch, dessen Kraft in dir ist“ אשרי אדם עז-ליו בך (Ps 84,6).

Die Parallelität der beiden כִּי-Sätze (1Esdr: γὰρ - γὰρ; 2Esdr: ὅτι - ὅτι) legt nahe, dass dem לאדנינו der vorderen Hälfte am Ende יהוה entsprach (1Esdr), nicht nur bloßes הוא (2Esdr). Dieses erklärt sich am ehesten als Verschreibung für das Tetragramm. Beide Lesarten zusammen konnten die Konflation יהוה הוא hervorbringen. Die Lesart חדות יהוה היא ist eher eine (parallele) Weiterentwicklung von יהוה הוא/יהוה היא, als dass die beiden *lectiones breviores* als Verkürzung durch mechanische Textausfälle erklärt werden könnten. Eine solche Weiterentwicklung wäre vermutlich absichtliche

20 Vgl. Böhler, Esdras II, 266.

21 Auch Est 9,19 übersetzt מנוח ומשלוח mit ἐξαποστέλλοντες μερίδας.

Gestaltung, nicht Folge eines Textunfalls. Das Nebeneinander von 1Esdr und Esr MT beweist, wie Z. Talshir gezeigt hat, dass der Esratext noch bis zur Zeit des Flavius Josephus einigermaßen flüssig war. Wenn nun ein schriftgelehrter Abschreiber die Poesie von Neh 8,10 dadurch steigern wollte, dass er durch Verlängerung des zweiten כִּי-Satzes die Form „lang-kurz-kurz-lang“ erzeugte, musste er nur aus der vorangehenden Festfeier, der Chanukka in Esr 6,16, die Vokabel חֲדוּהָ auch in Neh 8,10 noch einmal einsetzen. Zugleich konnte er damit den Gegensatz zum vorangehenden „trauert nicht!“ explizit machen. Solche Weiterentwicklung älterer Textstadien kann ja den Text und seine poetische Qualität durchaus verbessern. Das frühere Stadium muss nicht das schönere und wertvollere gewesen sein.

Abschließend kann man sich noch fragen, ob חֲדוּת יְהוָה die Freude Israels am Herrn meint oder die des Herrn an Israel. Gesenius' Wörterbuch (17. Auflage) schreibt unter חֲדוּהָ „von der Freude, die Jahve empfindet“ (mit Verweis auf Bertholet). In der 18. Auflage heißt es nun: „die Freude an Jahwe“ (mit Verweis auf Rudolph). Im ganzen AT kommt חֲדוּהָ nur in 1Chr 16,27 (hebräisch) und in Esr 6,16 (aramäisch) vor. In 1Chr 16, 27 ist sicher eine göttliche Qualität gemeint: „Hoheit und Pracht sind vor seinem Angesicht, Macht und Glanz (Buber: ‚Wonne‘) in seinem Heiligtum“ (הַרְדּוּ וְהִדְרָה לְפָנָיו עֹז וְחֲדוּהָ בַמִּקְדָּשׁ) – eine Parallelstelle dazu ist Psalm 96,6. Dagegen spricht Esr 6,16 ebenso eindeutig von menschlicher Freude:

„Die Israeliten, die Priester, die Leviten und die übrigen, die heimgekehrt waren, feierten voll Freude die Einweihung dieses Gotteshauses“

וַעֲבָדוּ בְנֵי־יִשְׂרָאֵל כְּהֵנִיא וְלוֹיָא וְשָׂרָא בְנֵי־גְלוּתָא חֲנֻכַּת בֵּית־אֱלֹהֵא דְגַב בְּחֲדוּהָ.

Da das Fest in Neh 8 in gewisser Hinsicht dem Fest von Esr 6 entspricht,²² legt sich von vornherein die Richtigkeit der neueren Angabe des Gesenius nahe.

Im unmittelbaren Nahkontext steht die Aufforderung, nicht zu weinen, vielmehr zu feiern und nicht bekümmert zu sein, parallel zu der Freude, die die Aufforderung in Neh 8,10 im כִּי-Satz begründet: וְאַל־תִּתְעֲבֹבוּ כִּי־חֲדוּת יְהוָה הִיא מֵעֹזֵכֶם. Damit ist also zunächst Israels Freude am Herrn bezeichnet, wie sie vor allem nach dem Deuteronomium dem kultischen Fest eignet (Dtn 12,7.12.18; 14,26; 16,11.14.15; 27,7).²³ Andererseits aber erzählt das Buch Esr-Neh eine zweite Landnahme. Diese wird für ihr Scheitern oder Gelingen immer wieder auf die Bedingungen der ersten Landnahme verwiesen, zu denen wesentlich das Mischehenverbot in Dtn 7 gehört. Mit diesem intertextuellen Bezug zum Deuteronomium könnte dann jedoch auch

22 D. Böhler, 1 Esdras, IEKAT, Stuttgart 2015, 230.

23 Vgl. G. Braulik, Die Freude des Festes. Das Kultverständnis des Deuteronomium – die älteste biblische Festtheorie, in: R. Schulte (Hg.) Leiturgia. Koinonia, Diakonia (FS Kardinal König), Wien 1980, 127–179.

Jhwhs Freude an Israel als zusätzliche Hintergrundbedeutung eingespielt werden. Von ihr hatte Dtn 28,63 in Bezug auf die erste Landgabe gesprochen:

„So wie der Herr seine Freude daran hatte, euch Gutes zu tun und euch zahlreich zu machen ...“ והיה כאשר-שש יהוה עליכם להיטיב אתכם ולהרבות אתכם.

Für das hebräische שוש schreibt das Targum erwartungsgemäß קודי, das Verbum zu קדוה. Unmittelbar begründet wird die Aufforderung zum Feiern in Neh 8,10 mit der Freude Israels, zu der Gott Anlass gibt, ja selbst der Grund ist. Dass Gottes erneuerte Freude an Israel der Grund für die Wiederherstellung nach dem Exil ist, mag im Hintergrund anklingen.

Hans-Winfried Jüngling hatte sein Leben lang Freude an משמנים und ממתקים, noch mehr aber am Wort der Heiligen Schrift. So grüße ich den geschätzten Kollegen und Mitbruder mit diesen Zeilen an seinem 80. Geburtstag, wünsche ihm noch viel „Freude am Herrn“ und rufe ihm mit Kohelet zu: „Freu dich, Jüngling!“ (Koh 11,9).